

Der Deutsche Fahrradpreis 2020

Jurybegründung der neun Gewinnerprojekte in den Kategorien Infrastruktur, Service und Kommunikation

INFRASTRUKTUR

1. Platz: Karlsruher Fahrradstation Süd

Die Fahrradstation am Karlsruher Hauptbahnhof verknüpft den Radverkehr mit dem ÖPNV und stellt die Bedürfnisse des Fahrradfahrers in den Vordergrund. Direkt unter dem Südbahnhof gelegen und von der Fußgängerpassage erreichbar, bietet es die optimale Anlaufstelle für das sichere und geräumige Abstellen von Fahrrädern und Lastenrädern, ohne große Umwege. Inbegriffen sind ein Umkleidebereich, eine Trinkwasserstation und sogar verschließbare Spinde. Hinzu kommt eine sehr helle Gestaltung der Fahrradstation, durch ästhetische Farbgebung und Raumaufteilung, die Angsträume vermeidet. Die Umwandlung von Kfz-Stellplätzen ist eine Signalwirkung und bietet Modellcharakter für weitere Fahrradstationen an Bahnhöfen. Zudem wird die Fahrradstation ausschließlich mit Ökostrom betrieben. Hervorzuheben sind die schnelle Planung und Umsetzung.

2. Platz: Verkehrsfläche neu verteilt – Fahrradstraße setzt neue Maßstäbe für zu Fuß Gehende und Radfahrende

In der Kölner Innenstadt ist am Friesenwall eine 4m breite Fahrradstraße entstanden. Durch den geräumigen Multifunktionsstreifen zwischen Fahrbahn und Fußweg, wird die Nahmobilität für Radfahrende und zu Fuß Gehende vor Ort beschleunigt. Auf dem Multifunktionsstreifen finden sich nun 120 neue Fahrradabstellplätze, Sitzbänke oder Parkscheinautomaten, die eine höhere Aufenthaltsqualität auf den Gehwegen generiert. Außerdem ist die Wegnahme von 50 Kfz-Stellplätzen eine mutige Vorgehensweise der Stadtverwaltung. Schließlich soll die Fahrradstraße als Vorbild für andere Bezirke in Köln und natürlich in ganz Deutschland fungieren.

3. Platz: Nachhaltige Immobilienentwicklung denkt nachhaltige Mobilitätsentwicklung!

Die Fahrradgarage in Berlin sticht durch eine einladende und hochwertige Gestaltung heraus und zeigt einen Kulturwandel beim Thema Radmobilität sowie eine veränderte Wahrnehmung bei Wohnungsbaugesellschaften. Hier wurde ein Wohlfühlort für Mitarbeiter und Mieter durch sichere Abstellplätze, Schließfächer, Duschen sowie Reparaturstationen für Dienst- und Flottenräder entwickelt. Eine nachhaltige und sichere Immobilienentwicklung ist vor allem in Großstädten wichtig, da es dort oft zu Fahrraddiebstählen kommt.

SERVICE

1. Platz: Barrierefreiheit im Radtourismus am Beispiel der Römer-Lippe-Route

Der erste zertifizierte Fernradweg in Deutschland nach dem Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ bietet eine gute Fahrbahnoberfläche und einen barrierefreien Rastplatz inkl. Toilettenanlage. Dies ermöglicht auch für Menschen mit Einschränkungen ein komfortables Radfahren und eine entspannte Pausengestaltung. Der Radfernweg zwischen Detmold und Xanten besitzt Modellcharakter und lässt sich auf andere Routen im Radtourismus oder zum Teil sogar im

Alltagsradverkehr übertragen. Somit soll das Bewusstsein bei zukünftigen Planungen für die Barrierefreiheit gestärkt werden.

2. Platz: Radfahren neu entdecken

Mit dem Ausprobieren von Pedelecs, E-Lastenrädern und S-Pedelecs wird Kommunen in Hessen eine Plattform aufgezeigt, den Radverkehr auch im ländlichen und suburbanen Raum zu verstetigen. Bei Übergabe der Räder an die Bürgerschaft finden Mikroevents statt und die hohe Nachfrage in den Kommunen, verdeutlicht die positive Wirkung des Formates.

3. Platz: Schule im Velodrom

Das Projekt sensibilisiert Kinder für mehr Sicherheit im Straßenverkehr und begeistert gleichzeitig für das Erlebnis Bahnradsport. Kinder können ihre Fähigkeiten beim Radfahren testen und es findet neben der üblichen verkehrlichen Mobilitätserziehung und Nachwuchsförderung im sportlichen Kontext statt. Diese Synergien sind auch auf andere Städte übertragbar.

KOMMUNIKATION

1. Platz: Freshbrains helfen Einsteigerkommunen in den Sattel

Das Projekt bringt Studierende aus Wuppertal und Breda dazu, gemeinsame Ansätze für die Radverkehrsförderung zu finden. In einer offenen Planungsweise werden unterschiedliche Kulturen in der Verkehrsplanung vereint. Das Projekt sticht durch einen guten und neuartigen Ansatz heraus und kann bereits erste Ergebnisse und Erfolge nachweisen. Durch den Wissenstransfer zwischen Deutschland und den Niederlanden und dem Mix aus verschiedenen Expertisen von lokalen Fachkräften und Studierenden, werden neue Lösungen erarbeitet und die Dinge mal anders betrachtet. Diese Denkweise bringt frischen Wind und tolle Ideen. Nicht zu verachten ist die gezielte Heranführung der Studierenden an kommunale Fragestellungen. Somit wird bereits frühzeitig das Interesse für kommunale Entscheidungen geweckt.

2. Platz: Aufbruch Fahrrad

Aufbruch Fahrrad hat das Ziel den Radverkehr im flächenmäßig größten Bundesland Deutschlands auf 25% zu steigern. In 394 von 396 Kommunen in Nordrhein-Westfalen wurden durch zahlreiche Unterstützer, 200 Verbände und den Verkehrsminister, Unterschriften für „Aufbruch Fahrrad“ gesammelt. Der NRW-Verkehrsausschuss nahm einstimmig zum ersten Mal in der Geschichte eine Volksinitiative an, mit der Folge, dass NRW ein Fahrradgesetz auf den Weg bringen wird. Ein großes Lob wird dem zivilgesellschaftlichen Engagement ausgesprochen. Dies verändert nicht nur die Politik, sondern auch die Verwaltung in ihrem Denken zum Thema Radverkehr.

3. Platz: Besser zur Schule

Besser zur Schule steht für ein integriertes und nachhaltiges Schulmanagement in Hessen. Das ganze Schulumfeld wird mitgestaltet und es gibt kein vergleichbares Projekt in Deutschland. Kinder müssen sich sicherer durch den Straßenverkehr bewegen können und schon früh eigenständig mobil sein. Das Land hat sich dieser Aufgabe gestellt und sie zentral umgesetzt. Insbesondere wurden ein Radroutennetz und Schülerradroutenplaner Hessen erstellt und ein Wettbewerb im Schulradeln veranstaltet. Hervorzuheben ist die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Akteuren Schule, Schulträger und Kommunen.